

Autochthon Rebsorten

Dipl. Ing. Christoph Presser;

Regierungspräsidium Darmstadt, Dezernat Weinbauamt, Eltville

Durch die Novellierung der Grundweinordnung (EUVO 1493/1999 und EUVO 1227 / 2000) sowie die spätere Änderung der vegetativen Vermehrungsrichtlinie der Europäischen Gemeinschaft wurde das Ziel der Erhaltung der Genetischen Ressourcen mit aufgenommen und definiert. Dies bedeutete, dass alle Mitgliedsstaaten die Möglichkeit bekommen haben, alte Rebsorten, die eventuelle durch die geschichtliche Betrachtung von Bedeutung sind oder auch Grundlage für weitere Züchtungen neuer Rebsorten sein könnten in die Liste der klassifizierten Rebsorten aufgenommen werden dürfen. Bevor ich auf die in Hessen zur Anpflanzung frei gegebenen Sorten eingehe, möchte ich noch kurz den Begriff **Autochthon** erläutern.

Diese Definition stammt aus einem Vortrag von Prof. Dr. E. Rühl, Rebenzüchtung der FA Geisenheim und Frau Dr. E. Maul Bundesforschungsanstalt Siebeldingen:

Der Ausdruck **autochthon**: von altgriechisch $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$ (*autós* = selbst) und $\chi\theta\acute{\omega}\nu$ (*chthón* = Erde), also etwa "bodenständig", "eingeboren" oder "alteingesessen"

- "In der Biologie und Ökologie versteht man unter autochthonen Arten Lebewesen, die sich ... von alleine in einem Gebiet angesiedelt haben, "heimische Arten", in der Zoologie auch endemisch genannt.
Das Gegenteil dazu sind allochthone Arten, die sich maßgeblich erst durch die Kulturtätigkeit des Menschen verbreitet haben."

In Hessen wurden die Rebsorten **Weißer Heunisch**, **Orleans**, **Roter Riesling** und **Blauer Wildbacher** klassifiziert. Man kann darüber streiten, ob man noch weitere Rebsorten, die in die Gruppe der „Autochthonen Sorten“ einstuft sind, zur Anpflanzung frei gibt. Sicherlich ist die Rebsorte **Weißer Heunisch** die bedeutende, da diese Sorte in vielen Kreuzungen nach heutigen Erkenntnissen als Vater oder Mutter Verwendung gefunden hat. So ist auch die Rebsorte Weißer Riesling, die im Rheingau mit fast 80 % die bedeutende Sorte ist ein Ergebnis einer Kreuzung mit dem Weißen Heunisch.
Rieslingeltern: Weißer Heunisch x *Vitis sylvestris* (oder x (*Vitis sylvestris* x Traminer))(nach Regner, 1998).

Es ist heute bekannt, dass der Weiße Heunisch ein Elternteil von mindestens 76 Rebsorten ist und früher flächendeckend über Mitteleuropa verbreitet war. Die Sorte gehörte vermutlich zu den ersten weißbeerigen Rebsorten.

Weiterhin ist für den Rheingau die Rebsorte **gelber Orleans** zu nennen. Die Rebsorte wird in der Geschichte oft im Rudesheimer Berg beschrieben. Früher wurde der Orleans oft im gemischten Satz mit Weißem Heunisch und Riesling gepflanzt. Im Rudesheimer Berg wurde der gelbe Orleans wieder von einem Rudesheimer Weingut im Jahre 1994 angesiedelt und wird seit dieser Zeit als Rarität vermarktet.

Auch wurden im Jahre 2004 die ersten Gehversuche im Rudesheimer Berg mit dem **weißen Heunisch** gemacht. Das Material stammt aus einem alten Weinberg, den man in Heilbronn gefunden hat und der fast nur aus autochthon Rebsorten bestand. Dieses Material wurde von der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen unter der Federführung von Frau Dr. Erika Maul gesichtet und zur Anpflanzung an Interessenten aufbereitet.

Aus diesem Weinberg stammt auch der **Blauer Wildbacher**, der früher an der hessischen Bergstraße eine Bedeutung hatte. Bevor man dieses Material aus diesem Weinberg gesichert hatte, konnte aber auch aus einer Anlage aus dem Jahre 1924/25 in

Heppenheim Material entnommen werden und durch das Fachgebiet Rebenzüchtung und Rebenveredlung in Geisenheim weiter züchterisch bearbeitet werden. Dieses Material wird dann noch durch eine Spielart des Rieslings dem „Roten Riesling“ ergänzt. Auch hier befinden sich die ersten Gehversuche im Rheingau und an der Hessischen Bergstraße. Für das Frühjahr 2006 sind weitere Anpflanzungen geplant.

Ansprechpartner der Forschungsgruppe zur Erhaltung der genetischen Ressourcen ist Herr Prof. Dr. Ernst Rühl von der Forschungsanstalt Geisenheim Fachgebiet Rebenzüchtung und Rebenveredlung sowie Frau Dr. Erika Maul von der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen in Siebeldingen.

Es sind alle Winzer aufgerufen, die alte Anlagen oder Einzelstöcke die vor 1940 gepflanzt wurden, besitzen an der Erhaltung dieses Materials mitzuarbeiten. Dieses Material kann die Grundlage von neuen Sorten sein. Bedingt durch die Flurbereinigungsverfahren ist in diesem Bereich parallel viel genetisches Material verloren gegangen. Dies soll kein Vorwurf an die Kollegen der Flurbereinigung sein, aber eine Tatsache an der man nicht vorbei kommt.

Die Arbeitsgruppe hat die Vorgehensweise in dem nachfolgenden Diagramm zusammengefasst. Anhang

Konzept für eine langfristige Sicherung der genetischen Ressourcen

Ernst Rühl, Erika Maul

